Stehende oder sprichwörtliche antworten aus der grafschaft Mark.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorgesetztem *do* heißt es „her“: „kumm *do anne*, *do anni*“; zusammengezogen: *dône*, *dôni*.

Gleicherweise bedeuten am Oberrheine:

„kumm *abe*“, komm herab; und: „i gang *abe*“, ich gehe hinab.

„luèg *ûse*“, schaue heraus; „ich gang nitt *ûse*“, ich gehe nicht hinaus.

„kumm *ine*“, komm herein; „merr gehn *ine*“, wir gehen hinein.

„kumm uffe“, komm herauf; „wemmerr *uffe?*“ wollen wir hinauf?

„luèg *umme!*“ schau herum!

Wenngleich in den von J. Grimm angeführten Stellen *annen* mit anhin, hin erklärt werden muß, so bestehen doch in unserer elsäßischen Volksmundart die von Grimm beigebrachten und von Gödeke in Zweifel gezogenen Anlehnungen des Acc. des persönlichen Fürworts an die Praep. an (*anne* = an ihn; *annse* = an sie). Wir haben:

ammi = an mich.
anndi = an dich.
ann'ne, *anne* = an ihn.
annsi, *annse* = an sie, Sing. und Plur.
annəs, *annis* = an uns.
annich = an euch.

Ebenso: *ammə̨* = an einem: „er steht ammə̨ Baum“.
annə̨ = an einen: „bind 's Ross annə̨ Baum.

Mülhausen, im Oberelsaß.

Aug. Stœber, Prof.

Stehende oder sprichwörtliche antworten
aus der grafschaft Mark.

Auf lästige und naseweise fragen pflegt das volk mit stehenden oder sprichwörtlichen antworten zu dienen; zuweilen wird mit letzteren auch bloß ein scherz beabsichtigt. von dergleichen antworten, wie sie in der grafschaft Mark bräuchlich sind, mögen einige hier folgen.

1) Kinder, welche langweile plagt, plagen wol ihrerseits mit der frage: *bat sa 'k* (= *sal ik*) *dauən?* Da antwortet man: '*gà nà 'mə balkən* (boden) *un drêif muisə oppən pin* (pflock)!

2) Für dieselben plagegeister gibt es auf die frage: *bà* (wo) *es min màu'ər* (mutter)? zuweilen keine passendere antwort, als: *immə hiəmdə* (hemde)!

3) Den naseweisen, der mich mit einem *bu* (wie) *kuəm-J dà ân?* über meinen besitztitel zu einer sache verhören will, schicke ich heim mit unserm *jéä*, *bu küənd* (komt) *dər Dèiwəl an 'n pâpən ni'!*

4) Die zuweilen unzarte frage: *bu àld sid Sai?* muß sich ab und an ein *as min klenstə fingər!* gefallen laßen.

5) Wenn die unbefugte neugier: *bat mâkəśtu dà?* fragt, bekommt sie leicht ein *jungə ruï'əkəs* (hündchen), *jungə ruï'əkəs!* zu hören.

6) Jenen gründlichen köpfen, anders *frå̊'g-œ'sə* (fragärsche) genannt, die mit ihrem *bàrümmə dan* (warum denn)? immer tiefer wollen, gibt der volksgeist stoff zum denken, wenn er antwortet: *üm 't glàuwəns willən, dat de pâpə sal niən* (kein) *köstər wèr'ən!*

7) Auf: *bai* (wer) *es dà?* erfolgt der stehende scherz: *pastàurs möppəlkən!*

8) Auf: *bu 'gèid et?* passt entweder: *oppən faütən am bestən; gerâdə attə* (= *as de*) *'gàus, män nit so wakkelich!* oder: *et maut so langə 'guəd 'gå̊n, bit et béätər 'gèid!*

9) *Prik-œ̊ls* (pricken) *med feldmuisə!* erwidert die mutter dem söhnlein wenn es mit *bat hew-J kuàkəd?* oder *bat kriffə* (kriegen wir) *te éätən?* den küchenzettel verlangt.

10) Dem naseweisen *bà hannəld J medə?* entgegnet der handelsmann: *med müggən-tàimən* (mückenzaümen), *kattən-hauf-êisərn* (katzenhufeisen) *un àugən-twiələn* (augen-zweigen). *)

11) Auf: *bà hälśtet* (hältst du es) *medə?* wird zum scherz geantwortet: *med dər hand!*

12) Dem kinde, das sich abends mit *et es so duistər!* einer botschaft entziehen will, sagt man: *bind de kattə füärt knai* (knie); *bat déu nit suihś, dat suihd sai!*

Iserlohn. **F. Woeste.**

---

*) Die beiden ersten composita erinnern an *müggən-fet* (mückenfett), welches am 1. april in der apotheke zu haben ist, desgleichen an *floh-höschen; àugən-twiələn* will weniger gefallen, weil es der baarste unsinn scheint, falls nicht etwa die fühler einer schnecke in der vorstellung liegen. *twiələ* geht wie *twiək*, mnd. *twich*, zweig, auf teilung (zunächst in zwei) zurück; vergl. zeitschr. III, 421, 12.